

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach der Begehung des Interims-Standortes für die Bauphase am Neuen-Gymnasium-Leibniz sehen wir uns als Vertreter der Schülerschaft gezwungen Stellung zum Aktuellen Planungsstand zu nehmen. Hinsichtlich der Verzögerung der Baumaßnahmen verweisen wir auf den Brief der Lehrerschaft vom 22.01.2021, dessen Position wir diesbezüglich teilen.

Bei der Begehung war auch der Schülervertreter dabei, der den Rest des vertretenden Gremiums informiert hat. Wir waren zunächst erfreut zu hören, dass uns in etwa die gleiche Anzahl an Räumen auf ähnlich großer Fläche bereitgestellt werden soll. Jedoch waren wir über die tatsächlichen Zustände entsetzt. Die Räumlichkeiten, Lage und Ausstattung in der Simensstraße sind unserem schulischen Alltag nicht zumutbar. Zunächst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die Verhältnisse von Anzahl der Räume und Flächen zwar unseren aktuellen Gegebenheiten entsprechen. Allerdings sind die einzelnen Räume als Klassenräume nur bedingt oder gar nicht tauglich. Einige Räume haben eine Trennwand eingezogen, die unnötig den Platz reduziert. Durch andere führt ein Lastenaufzug. Wieder andere Räume sind mit viel zu kleinen Fenstern ausgestattet, sodass man sich eher an einen Kellerraum als an einen Klassensaal, in dem Schüler lernen sollen, erinnert fühlt. Die kleinen Fenster stellen unserer Ansicht nach auch ein Problem dar, wenn man sich die Belüftung der Räume vor Augen führt. Gerade wenn die Räume kleiner sind und sich dort durchschnittlich 25 bis 30 Menschen aufhalten, muss für regelmäßige Frischluftzufuhr gesorgt werden. Dies ist aus unserer Sicht besonders in Zeiten der Coronapandemie, aber auch unter "normalen" Umständen für die Arbeitsatmosphäre einer Klasse unabdingbar.

Des Weiteren entsprechen Lage und Räumlichkeiten ebenfalls nicht der Atmosphäre, welche für Schüler notwendig ist. Eine benachbarte Tankstelle, so wie eine vielbefahrene Straße wirken gemeinsam mit den winzigen Fenstern und Belüftungssituation gegen die Lern- und Arbeitsmoral. Für uns Schülerinnen und Schüler bedeutet das Gebäude neben Arbeitsplatz auch Raum für Kreativität und soziale Interaktionen. Der Lernalltag indem sich die Schüler aufhalten müssten soll eine Umgebung bieten, die sowohl motivieren als auch den nötigen Ausgleich für den Leistungsdruck gewähren. Diesen Anspruch sehen wir in der derzeitigen Planung, die ja immerhin die Hälfte unserer Schulgemeinschaft betrifft, absolut nicht erfüllt.

Den bereits angesprochenen Ausgleich zum Schulalltag bieten hauptsächlich die Pausen. 20min sollen den jungen Erwachsenen die Möglichkeit bieten, das Gelernte durch Gespräche mit Mitschülern zu festigen und gleichzeitig auf den folgenden Unterricht vorbereiten. Die Optionen welche uns für die Pausen zu Verfügung stehen stellen uns nicht zufrieden. Die Pausen in einem Klassenraum zu verbringen halten wir für unzumutbar, da Bewegung nach 90 Minuten stillem Sitzen nicht nur wünschenswert, sondern auch absolut notwendig ist. Sie rhythmisieren den Schulalltag, indem sie einen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, zwischen Lernen und aktiver Erholung sichern.

Gesundheitlich, gibt es aber auch noch andere Aspekte zu bemängeln. Ein Beispiel ist hier der vorgesehene Pausenhof, welcher nicht nur einen unglaublich kleinen Raum bemisst, sondern auch noch mit den rauchenden Schülern der Louis-Leitz-Schule geteilt werden muss. Für Kinder unter 18 ist das nicht Tragbar.

Die Mittagspause welche als besondere Erholungsphase an langen Schultagen elementar wichtig ist, sehen wir am Interims-Standort gefährdet. Das eintönige und mangelhafte Essensangebot, das nur aus Fastfood bzw. Snacks aus einem Tankstellenkiosk besteht, wird dem Anspruch der Schulgemeinschaft an gesundes Essen nicht ansatzweise gerecht und steht im totalen Gegensatz zu unserem bisherigen Angebot: der Mensaverain unserer Eltern bietet eine abwechslungsreiche, ausgewogene und preiswerte Kost. Für eine differenziertere und ausgewogenere Ernährung wurde bei der Begehung lapidar auf das Milaneo verwiesen. Ein entspannter Verzehr des Mittagessens ist dort jedoch nicht möglich, da die Zeit dafür nicht ausreicht.

Für den Wechsel zwischen den einzelnen Standorten wird auf die U-Bahn verwiesen, es wird aber mit einem reibungslosen Wechsel gerechnet. Auf den Weg zur Bahn und die Wartezeit an der U-Bahn wird keinerlei Rücksicht genommen. Unverantwortlich ist auch, dass Schüler*innen und Lehrer*innen die damit verbundenen Fahrtkosten selbst tragen müssen. Viele Schüler*innen kommen aus Feuerbach und besitzen somit kein ScoolABO, dadurch würden auch der Schülerschaft höhere Fahrtkosten zufallen, die mit einem nähergelegenen Standort vermieden werden könnten.

Der Schulleitung wurde mitgeteilt, dass diese sich alleine um eine Änderung des Stundenplans kümmern müsse. Abgesehen davon, dass unsere Schule mit dieser Problematik komplett alleine gelassen wird finden wir:

Eine Anpassung der Stundenplangestaltung an die viel zu langen Anfahrtszeiten lässt unsere Schule aus Sicht der Schüler sehr unattraktiv wirken, da einerseits der Schultag verlängert werden muss um den langen Transportwegen Rechnung zu tragen, und andererseits schulische Angebote wie z.B. unsere große AG-Vielfalt gekürzt oder gar gestrichen werden müssten. Ferner würde diese Verlängerung sich auf Hausaufgaben, Lernen und Freizeit auswirken.

Als Schülersvertretung liegt uns besonders die Gemeinschaft der gesamten Schule am Herzen. Dies sehen wir durch die räumliche Trennung, wie sie derzeit von der Stadt geplant ist, gefährdet.

Abschließend halten wir die bisherige Planungsarbeit seitens der Stadt für unzureichend und nicht auf die Anforderungen des NGLs Abgestimmt. Wir finden, dass Schüler*innen einen hohen Stellenwert in einer Schule haben; hier wird aber komplett an deren Bedürfnissen vorbeigeredet. Der bisherige Interim-Standort ist -wie oben ausgeführt- in vielen Punkten verantwortungslos und für eine gute Lernatmosphäre kontraproduktiv. Daher kann dieser keine ernsthafte Lösung sein. Die Containerlösung auf dem Festplatz wäre in vielerlei Hinsicht eine sinnvollere Lösung, welche von Seiten der Schüler mehr Unterstützung findet.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen der SMV und der gesamten Schülerschaft,

Marie Bohn, Vincent Dittner, Faris Hamada